

Von den Baumwoll-, Manufaktur-, Garn-, Leinen- und Zwirnmärkten.

Originalbericht der „Reichspost“.)

Wien, 30. Juli.

Die Manufakturwarenmärkte in Oesterreich-Ungarn behielten sowohl bezüglich des Verkehrs als auch bezüglich der Preise ihren vorwöchentlichen Charakter aufrecht. In Baumwolle vermochte sich die feste Tendenz aufrecht zu erhalten. Der Verkehr in Garne, Leinen und Zwirne hielt sich in engen Grenzen bei fester Tendenz. — Der Garnmarkt in M. Gl. d. b. a. c. h. war belebt. Der Wunsch der Feinwollspinner, daß die Höchstpreise für gewisse Baumwollgarne erhöht würden, ist durch die am 25. Juli in Kraft getretene neue Bekanntmachung über Höchstpreise für Baumwollspinnstoffe und Baumwollgespinnte erfüllt worden. Die Nachfrage der Heeresverwaltung nach Papiergarnen hat etwas nachgelassen. — Die

New-Yorker Baumwollwarenstatistik beziffert sich wie folgt: Zufuhren in den atlantischen Häfen 36.000, Zollhäfen 11.000, im Innern 31.000, Totalzufuhren in dieser Saison 7.339.000, Ausfuhr nach England 18.000, nach dem Kontinent 14.000, Gesamtausfuhr 5.439.000, Vorräte in den Häfen 582.000, im Innern 371.000 Ballen.

Die Reichstagskommission des Betrags für Volksernährung in Berlin ist bezüglich der Wollschur zu folgendem Ergebnis gelangt: Die Schafhaltung ist seit Jahresfrist auf demselben Standpunkt geblieben, nachdem sie im Frieden von Jahr zu Jahr zurückgegangen war. Ihre Förderung ist vom Standpunkt der Wollversorgung aus dringend geboten. Die Wollschur der Welt betrug vor dem Krieg 1.286.616.653 Kilogramm bei einem Bestand von 633.497.658 Schafen. Man darf mit Bestimmtheit annehmen, daß infolge des Weltkrieges die Wollschur in allen Ländern beträchtlich zurückgegangen ist, so daß bei Friedensschluß mit einer tatsächlichen Wollnot zu rechnen sein wird. — Die Fortschritte der Wirkwarenindustrie in Japan sind als eine Folgeerscheinung des Krieges offenkundig. Die Erzeugung von Wirk- und Strickwaren in Japan hat sich seit dem Ausbruch des Krieges um mehr als 100% gesteigert. Dabei ist die Zunahme der Ausfuhr dieser Erzeugnisse besonders beachtenswert. Im Jahre 1911 wurden dem Werte nach für rund 5¹/₂ Millionen Yen, im Jahre 1916 aber für rund 20 Millionen Yen Wirkwaren ausgeführt. Diese Zahl dürfte im laufenden Jahre noch wesentlich größer werden, da die Ausfuhr nach China an Bedeutung beträchtlich zugenommen hat, die Einfuhr europäischer Erzeugnisse dortin aber ständig abnimmt. Ein Trust sämtlicher japanischen Wirkwarenfabrikanten ist in der Bildung begriffen.

Einigen Anhalt für Lage und Preisrichtung der überseeischen Wollen geben Berichte von den Londoner Wollversteigerungen; diese melden außergewöhnlich hohe Werte, welche gegenüber der vor Kriegsausbruch geltenden Preise eine Steigerung bis zu 100% aufweisen. Die Fortschritte der deutschen Textilschiffindustrie haben aber eine Streckung der Wollvorräte in so erheblichem Maße ermöglicht, daß diese auch heute noch groß genug sind, um den Heeresbedarf an wollenen Bekleidungsstücken auf lange Zeit hinaus zu decken. Durch die Ersatzstoffindustrie geht auch das Wollgewerbe weiter, wenn auch in ganz anderen Bahnen als in Friedenszeiten, es ist eine Fertigkeit und Vollkommenheit mit vorhandenen geringen Mitteln erreicht worden, die auch nach dem Kriege zu großem Vorteil sein werden. Der Handel mit wollenen Lumpen hat seit der Beschlagnahme der Lumpen fast ganz aufgehört. In den Wollwebereien ist die Beschäftigung zufriedenstellend. Die Beschäftigung ist meistens bis zum Spätherbst gesichert. Für den Bedarf der Zivilbevölkerung wird auch noch in vielen Wollwebereien gearbeitet, wenn auch in beschränktem Umfange. Die Nachfrage nach all diesen Geweben ist heute derartig, wie man sie wohl noch nicht erlebt hat. Aus allen möglichen Ersatzstoffen werden diese Garne zusammengestellt und daß man in der Lage ist, aus diesen zur Verfügung stehenden Garnen noch Gediegenes herauszubringen, beweisen die hübschen, wenn auch kleinen Stoffsortimente, die von den einschlägigen Fabrikanten von Zeit zu Zeit zur Vorlage gebracht werden.

Die Geschäfte in Liverpool sind unter den jetzigen Verhältnissen beschränkt. Es finden nur wenige Terminliquidationen statt, infolge des Mangels an Operateuren; aus derselben Ursache ist der Importhandel schwierig geworden, denn es ist fast unmöglich, die nötigen Termindeckungsverkäufe im Markte auszuführen. In Amerika werden die Märkte hauptsächlich durch die Witterungsberichte beeinflusst. Es soll dort eine Besserung der Verhältnisse in der Baumwollernte in den meisten Gegenden eingetreten sein. In einzelnen Gebieten würden aber Niederschläge wohlthuenden Einflus ausüben. In Texas sind allgemeine Regenfälle nötig. Die Menge der seit 1. August vorigen Jahres in Sicht gebrachten Baumwolle wird mit 12.518.000 Ballen gegen 12.194 Ballen der entsprechenden Vorjahreszeit beziffert. In Lancashire hat das Regierungskomitee beschlossen, augenblicklich keine Arbeitseinschränkung einzuführen. In amerikanischer Baumwolle wurde ein kleines Geschäft gemacht zu unveränderten Preisen. Ägyptische ist wenig gefragt zu früheren Preisen, mit Ausnahme von Jolly Good Fair und die höheren Grade von Sakelarkis, welche um 10 Punkte erhöht wurden. — In Mailand war Rohseide bezüglich der Nachfrage befriedigend, hauptsächlich begehrt war Zwirnregen bei festen Preisen.